

Aufwachsen mit Müttern mit Borderline-Persönlichkeitsstörung.

Lebenswelten und sozialarbeiterische Unterstützungsmöglichkeiten.

Bachelorarbeit SoSe 2025 (Abgabe 06/25)
Verfasserin: Anouschka Riß
Erstkorrektorin: Prof. Dr. Sylva Liebenwein, Zweitkorrektor: Prof. Dr. Burghard Pimmer-Jüsten



Relevanz	Ergebnis
- ca. 30 % der Erwachsenen sind jährlich von psychischen Störungen betroffen - ca. 3,8 Mio. Kinder wachsen mit einem psychisch erkrankten Elternteil auf - spezifische Betrachtung von Borderline-Persönlichkeitsstörung (BPS) im Kontext Elternschaft bislang wenig erforscht - Kinder von Müttern mit BPS stellen eine bislang wenig sichtbare Risikogruppe dar	- BPS beeinflusst Erziehungsverhalten und Beziehungsgestaltung maßgeblich - Kinder in betroffenen Familien wachsen häufig in instabilen und belastenden Lebensverhältnissen auf - Erhöhte Risiken für unsichere Bindung und psychische Auffälligkeiten - Schutzfaktoren wirken entwicklungsfördernd - Sozialarbeiterische Unterstützung trägt zur Stabilisierung des Familiensystems bei
Ziel	Methodik
- Verständnis der Lebenswelten von Müttern mit BPS und deren Kindern - Identifikation von Belastungs- und Schutzfaktoren - Aufzeigen geeigneter sozialarbeiterischer Unterstützungsangebote	- Literaturarbeit - Auswertung einschlägiger Fachliteratur - Einbezug empirischer Studien - qualitative Erfahrungsberichte - theoretischer Bezugsrahmen: Lebensweltorientierung nach Thiersch

Sozialarbeiterische Unterstützungsmöglichkeiten

Soziale Arbeit setzt an der Lebenswelt der Betroffenen an und unterstützt Mütter, Kinder und Familien durch alltagsnahe, ressourcenorientierte und niedrigschwellige Angebote für:

Mutter	Kind	Familie
Sozialpsychiatrischer Dienst (SPDi) & Krisendienste - niedrigschwellige Beratung und Begleitung - Unterstützung in akuten Krisensituationen - Vermittlung in weiterführende Hilfen - Stabilisierung im Alltag - aufsuchende Hilfen möglich (vgl. Gesundheitsnetzwerke Bayern o. D.; vgl. Landeshauptstadt München o. D. a; Krisendienste Bayern o. D.)	Patenschaftsmodelle - stabile Bezugsperson außerhalb der Familie - emotionale Entlastung - Förderung von Selbstwirksamkeit - Erweiterung sozialer Erfahrungen - präventiver Schutzfaktor (vgl. Gesundheitsnetzwerke Bayern o. D.; Beckmann 2023)	Ambulante Erziehungshilfe (AEH) - Unterstützung im häuslichen Umfeld - Begleitung im Erziehungsalltag - Förderung von Erziehungskompetenzen - Stabilisierung familiärer Strukturen (vgl. Kinderschutz München o. D. a)
STEP-Elterntaining - Förderung eines positiven und konsequenten Erziehungsverhaltens - Stärkung von Handlungssicherheit im Erziehungsalltag - Reflexion eigener Erziehungsmuster - Verbesserung der Kommunikation mit dem Kind - alltagsnahe und praxisorientierte Methoden (vgl. Lamers 2016, S.143-151)	Nummer gegen Kummer“ - anonymes und niedrigschwelliges Beratungsangebot - Unterstützung bei emotionalen Belastungen - Zugang ohne Einbezug der Eltern - Stärkung der eigenen Problemlösekompetenz (vgl. Nummer gegen Kummer o. D.)	Frühe Hilfen - präventive Unterstützung ab Schwangerschaft/früher Kindheit - Vernetzung von Hilfesystemen - niedrigschwellige Angebote - Förderung einer stabilen Eltern-Kind-Beziehung (vgl. Buck-Horstkotte et al. 2015, S.24; vgl. Nationale Zentrum Frühe Hilfen o. D.)

Die dargestellten Angebote bieten wichtige Unterstützung, richten sich jedoch überwiegend allgemein an psychisch belastete Familien. Spezifische Hilfen für Familien mit einem Elternteil mit Borderline-Persönlichkeitsstörung sind bislang nur in sehr begrenztem Umfang vorhanden.

Literatur & Quellen

American Psychiatric Association (2020): Diagnostische Kriterien DSM-5, Peter Falkai/Hans-Ulrich Wittchen/Manfred Döpfner/Wolfgang Gaebel/Wolfgang Maier/Winfried Rief/Henning Sab/ Michael Zaudig (Hrsg.), 2. Aufl., Göttingen: Hogrefe, doi:10.1026/03102-000.

Beckmann, Otrud (2023): Patenschaften für Kinder psychisch erkrankter Eltern, in: Sabine Wagenblass/Christian Spatscheck (Hrsg.), *Kinder psychisch erkrankter Eltern*, Köln: Psychiatrie Verlag, S. 166–175.

Buck-Horstkotte, Sigrid/Babette Renneberg/Charlotte Rosenbach (2015): *Mütter mit Borderline-Persönlichkeitsstörung. Das Trainingsmanual »Borderline und Mutter sein«*, Weinheim, Basel: Beltz.

Gesundheitsnetzwerke Bayern (o. D.): Hilfen für psychisch erkrankte Eltern und ihre Kinder, [online] https://hilfenetzwerke.de/wp-content/uploads/2023/02/Hilfen_fuer_psychisch_erkrankte_Eltern_und_ihre_Kinder.pdf [abgerufen am 12.06.2025].

Kinderschutz München (o. D.): Ambulante Erziehungshilfe, [online] <https://www.kinderschutz.de/angebote/ambulante-erziehungshilfe/> [abgerufen am 12.06.2025].

Krisendienste Bayern (o. D.): Wie wir helfen, [online] <https://www.krisendienste.bayern/wie-wir-helfen/> [abgerufen am 12.06.2025].

Lamers, Yvonne (2016): STEP Duo: Ein systematisches Elterntaining für psychisch erkrankte Eltern mit Begleitern, in: Johannes Jungbauer (Hrsg.), *Familien mit einem psychisch kranken Elternteil. Forschungsbefunde und Praxiskonzepte*, 2. Aufl., Opladen, Berlin, Toronto: Barbara Budrich, S. 130–158.

Lenz, Albert (2022): Kinder psychisch kranker Eltern stärken. Informationen zur Förderung von Resilienz in Familie, Kindergarten und Schule, 2. Aufl., Göttingen: hogrefe.

Nationale Zentrum Frühe Hilfen (o. D.): Was sind Frühe Hilfen?, [online] <https://www.fruehehilfen.de/grundlagen-und-fachthemen/grundlagen-der-fruehen-hilfen/was-sind-fruehe-hilfen/> [abgerufen am 14.06.2025].

Nummer gegen Kummer (o. D.): Offizielle Website, [online] <https://www.nummergegenkummer.de/> [abgerufen am 12.06.2025].

Plass, Angela/Silke Wiegand-Grefe (2012): *Kinder psychisch kranker Eltern. Entwicklungsrisiken erkennen und behandeln*, Michael Schulte-Markwort/Franz Resch (Hrsg.), Weinheim, Basel: Beltz.

Sendera, Alice/Martina Sendera (2016): *Borderline - Die andere Art zu fühlen. Beziehungen verstehen und leben*, 2. Aufl., Berlin Heidelberg: Springer-Verlag, [online] doi:10.1007/978-3-662-48003-8.

Stepp, Stephanie D./Diana J. Whalen/Paul A. Pilkonis/Alison E. Hipwell/Michele D. Levine (2012): Children of mothers with borderline personality disorder: Identifying parenting behaviors as potential targets for intervention., in: *Personality Disorders: Theory Research And Treatment*, Bd. 3, Nr. 1, S. 76–91, [online] doi:10.1037/a0023081.

Tetzer, Michael (2016): Lebensweltorientierung und Psychiatrie, in: Klaus Grunwald/Hans Thiersch (Hrsg.), *Praxishandbuch Lebensweltorientierte Soziale Arbeit. Handlungszugänge und Methoden in unterschiedlichen Arbeitsfeldern*, 3. Aufl., Weinheim und Basel: Beltz Juventa, S. 233–243.



Mutter mit BPS
(vgl. American Psychiatric Association 2020, S.371f)

- ausgeprägte emotionale Instabilität
- eingeschränkte Emotionsregulation
- instabile Beziehungsmuster
- intensive Angst vor Verlassenwerden



Emotionale Instabilität
(vgl. Buck-Horstkotte et. al. 2015, S.16; Sendera/Sendera 2016, S.16; 26)

- intensive, schnell wechselnde Gefühle
- starke Reaktionen auf geringe Auslöser
- Gefühle werden als überwältigend erlebt



Inkonsistentes Erziehungsverhalten
(vgl. Stepp et al. 2012, S.80ff)

- inkonsistente Reaktionen auf kindliches Verhalten
- eingeschränkte Empathie in Belastungssituationen
- geringe Vorhersagbarkeit für das Kind



Instabile Beziehung
(vgl. Buck-Horstkotte et al. 2015, S.18; Sendera/Sendera 2016, S.88)

- häufig unsichere oder desorganisierte Bindung
- Bezugsperson gleichzeitig Sicherheit und Belastung



Kind
(vgl. Buck-Horstkotte et al. 2015, S.19; Plass/Wiegand-Grefe 2012, S.29; 58ff)

Psychische Belastung	Parentifizierung	Auswirkungen
- Angst, Unsicherheit, Überforderung - Schwierigkeiten in der Emotionsregulation	- Übernahme von Verantwortung für die Mutter - Rollenverschiebung innerhalb der Familie	- Verhaltens-auffälligkeiten - Traumata - Entwicklungsrisiken



Schutzfaktoren
(vgl. Lenz 2022, S.54-71)

Kind	Mutter
- stabile Bezugspersonen - Resilienz - kindgerechte Aufklärung - frühzeitige Hilfsangebote	- therapeutische Unterstützung - Reflexionsfähigkeit - stabile soziale Beziehungen



Soziale Arbeit
(vgl. Tetzer, S.239).

- alltagsnahe Unterstützung (Lebensweltorientierung)
- Förderung stabiler Beziehungen
- Prävention von Entwicklungsrisiken